

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei im Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Alltag“, „Praktisches Wissen für Alle“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenertrag geleistet.



Telegr. Abz.: Zeitung.

Anzeigen werden die sechsgepalte 3mm hohe (Betit.) Zeile oder deren Raum mit 15 Bg. berechnet; auswärts 20 Bg. Bei Wiederholung entsprechender Rabat. Reklamen kosten pro Zeile 40 Bg. Verbindlichkeit für Nachb., Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Bg. Zeitungsbeilagen werden billig berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 30771

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 15

Donnerstag, den 2. Februar 1933

26. Jahrgang.

Der Weg der neuen Reichsregierung!

Kampf allem undeutschen Wesen — 4-Jahrespläne der Reichsregierung. — Der Bruderkampf muß beseitigt werden. — Bauern, Arbeiter und Bürger, sie müssen gemeinsam die Bausteine liefern für ein freies und starkes Deutschland. — Schärfften Kampf gegen den Bolschewismus!

Der Reichstag ist aufgelöst!

Berlin, 1. Februar. Der Reichspräsident hat eine Verordnung erlassen: „Nachdem sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt hat, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf, damit das deutsche Volk durch Wahl eines neuen Reichstages zu der neugebildeten Regierung des nationalen Zusammenschlusses Stellung nimmt.“ Eine weitere Verordnung gibt den 5. März als Wahltag an.

Berlin. Am Mittwochabend um 22 Uhr wurde von Reichsführer Adolf Hitler aus dem Reichstag ein Aufruf der Reichsregierung bekanntgegeben, den zu jeder Zeit auch ein Sender in Neuport übernahm. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Über 14 Jahre sind vergangen, seit dem schrecklichen Tage, da — von inneren und äußeren Versprechungen verblendet — das deutsche Volk der höchsten Güter unserer Vergangenheit das Reiches seiner Ehre und seiner Freiheit vergaß und dabei alles verlor. Seit diesen Tagen des Verrates hat der Unwille unseres Volkes seinen Segen entzogen.

Das furchtbare Erbe

Unzertrennt und Haß hielten ihren Einzug. In tiefer Bestürzung sahen Millionen deutscher Männer und Frauen aus allen Lebensständen die Einheit der Nation zerfallen und sich auflösen in ein Gewirr politisch-egoistischer Meinungen, wirtschaftlicher Interessen und weltanschaulicher Gegensätze.

Wie so oft in unserer Geschichte bietet Deutschland seit diesem Tage der Revolution das Bild einer herzzerreißenden Verwirrung. Die versprochene Einheit und Brüderlichkeit erhielten wir nicht. Aber die Freiheit haben wir verloren.

Denn der Verfall der geistigen und wirtschaftlichen Einheit unseres Volkes im Innern folgte der Verfall seiner politischen Stellung in der Welt. Heiß durchdrungen von der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk im Jahre 1914 in den großen Kampf um jeden Gedanken an eine eigene Schuld und nur erfüllt von der Liebe der Sorge, das angegriffene Reich, die Freiheit und die Ehre des deutschen Menschen verteidigen zu müssen, haben wir in dem schrecklichen Schicksal, das uns seit dem November 1918 verfolgt, nur das Ergebnis unseres inneren Verfalls. Allein auch die übrige Welt wird seitdem nicht minder von großen Krisen durchdrückt. Das gesellschaftlich ausgewogene Gleichgewicht der Welt, das einst nicht wenig beitrug zum Verständnis für die Notwendigkeit einer inneren Solidarität der Nationen mit all den daraus resultierenden glücklichen wirtschaftlichen Folgen ist beseitigt. Die Wahrheit von Sieg und Besiegten gerät das Vertrauen von Nation zu Nation und damit auch die Wirtschaft der Welt.

Das Elend unseres Volkes aber ist entsetzlich. Dem arbeitslos gewordenen, hungernden Millionen-Proletariat der Industrie folgt die Verelendung des gesamten Mittel- und Handwerksstandes. Wenn sich dieser Verfall auch im deutschen Bauern endgültig vollendet, stehen wir in einer Katastrophe von unübersehbarer Ausmaße.

Denn nicht nur ein Reich verfallt dann, sondern eine 2000jährige Erbmasse von hohen und höchsten Gütern menschlicher Kultur und Zivilisation.

Bolschewismus würde Deutschland vernichten

Drohend ründen die Erscheinungen um uns den Völlzug dieses Verfalls. In einem un-

erhörten Willens- und Gewaltsturm versucht die kommunistische Methode des Wahnsinns, das in seinem Inneren erschütterte und entmenschte Volk endgültig zu vergiften und zu zerstören, um es einer Zeit entgegenzutreiben, die sich zu den Versprechungen der kommunistischen Wortführer von heute noch schlimmer verhalten würde, als die Zeit hinter uns zu den Versprechungen der selben Wortführer im November 1918.

Angefangen bei der Familie über alle Begriffe von Ehre und Treue, Volk und Vaterland, Kultur und Wirtschaft hinweg bis zum ewigen Fundament unserer Moral und unseres Glaubens bleibt nichts verschont von dieser nur verneinenden, alles zerstörenden Idee.

Vierzehn Jahre Marxismus haben Deutschland ruiniert. Ein Jahr Bolschewismus würde Deutschland vernichten.

Die heute reichsten und schönsten Kulturgebiete der Welt würden in ein Chaos und Trümmerfeld verwandelt. Selbst das Leid der letzten einundneunzig Jahre könnte nicht verglichen werden mit dem Jammer eines Europas, in dessen Herzen die rote Fahne der Vernichtung aufgezogen würde. Die Tausende von Verlegten, die unzähligen Toten, die dieser innere Krieg schon heute

Deutschland kostet, mögen ein Weiterleuchten sein der Warnung vor dem Sturm. In diesen Stunden der übermächtig hereinbrechenden Sorgen um das Dasein und die Zukunft der deutschen Nation rief uns Männer nationaler Parteien und Verbände der greise Führer des Weltkrieges auf, noch einmal wie einst an den Fronten, nimmend in der Heimat in Einigkeit und Treue für des Reiches Rettung unter ihm zu kämpfen.

Die Mission der nationalen Regierung

Indem der ehrwürdige Reichspräsident uns in diesem großartigen Sinne die Hände zum gemeinsamen Bunde schloß, wollen wir als nationale Führer Gott, unserem Gewissen und unserem Volke geloben, die uns damit übertragene Mission als nationale Regierung entschlossen und eifrig zu erfüllen.

Das Erbe, das wir übernehmen, ist ein uraltbares. Die Aufgabe, die wir lösen müssen, ist die schwerste, die seit Menschengedenken deutschen Staatsmännern gestellt wurde. Das Vertrauen in uns allein aber ist ungenügend, denn wir glauben an unser Volk und seine unergänzlichen Werte.

Bauern, Arbeiter und Bürger, sie müssen gemeinsam die Bausteine liefern zum neuen Reich. So wird es die nationale Regierung als ihre oberste und erste Aufgabe ansehen, die geistige und wissenschaftliche Einheit unseres Volkes wieder herzustellen.

Sie wird die Fundamente wahren und verteidigen, auf denen die Kraft unserer Nation beruht. Sie wird das Christentum als Basis ihrer gesamten Moral, die Familie als Keimzelle unseres Volks- und Staatskörpers in ihren festen Schutz nehmen. Sie wird über Stände und Klassen hinweg unser Volk wieder zum Bewußtsein seiner vollen und politischen Einheit und der daraus entspringenden Pflichten bringen.

Sie will die Ehrfurcht vor unserer großen Vergangenheit, den Stolz auf unsere alten Traditionen zur Grundlage machen für die Erziehung der deutschen Jugend.

Sie wird damit der geistigen, politischen und kulturellen Mobilisierung einen unbarmherzigen Krieg ansagen. Deutschland darf und wird nicht im anarchischen Kommunismus verfallen.

Sie wird wieder die nationale Disziplin zum Regenten unseres Lebens erheben. Sie wird dabei aller der Einrichtungen in höchster Sorgfalt gedenken, die die wahren Wurzeln der Kraft und Stärke unserer Nation sind.

Die nationale Regierung will das große Werk der Reorganisation der Wirtschaft unseres Volkes mit zwei großen Vierzehnjahresplänen lösen.

Rettung des deutschen Bauern zur Erhaltung der Ernährung — und damit Lebensgrundlage der Nation.

Rettung des deutschen Arbeiters durch einen gewaltigen und umfassenden Angriff gegen die Arbeitslosigkeit.

In 14 Jahren haben die November-Parteien den deutschen Bauernstand vernichtet.

In 14 Jahren haben sie eine Armee von Millionen Arbeitslosen geschaffen.

Die nationale Regierung wird mit eiserner Entschlossenheit und härtester Ausdauer folgenden Plan verwirklichen:

Binnen vier Jahren muß der deutsche Bauer der Verelendung entzogen sein.

Binnen vier Jahren muß die Arbeitslosigkeit endgültig überwunden sein.

Gleichlaufend damit ergeben sich die Voraussetzungen für das Aufblühen der übrigen Wirtschaft.

Mit dieser gigantischen Aufgabe der Sanierung und der Wirtschaft wird die nationale Regierung verbinden die Aufgabe und Durchführung einer Sanierung des Reiches, der Länder und der Kommunen in verwaltungsmäßiger und feuertechnischer Hinsicht.

Damit erst wird der Gedanke der föderativen Erhaltung des Reiches blut- und lebensvolle Wirklichkeit.

In den Grundpfeilern dieses Programmes gehört der Gedanke der Arbeitsbeschäftigung und der Siedlungspolitik.

Die Sorge für das tägliche Brot wird aber ebenso die Sorge sein für die Erfüllung der sozialen Pflichten bei Krankheit und Alter.

In der Sparsamkeit ihrer Verwaltung, der Förderung der Arbeit, der Erhaltung unseres Bauentumes, sowie der Ausgabar-

machung der Initiative des Einzelnen liegt zugleich die beste Gewähr für das Vermeiden jedes Experimentes der Gefährdung unserer Wahrung.

Die Wiedererringung der Freiheit

Außenpolitisch wird die nationale Regierung ihre höchste Mission in der Wahrung der Lebensrechte und damit der Wiedererringung der Freiheit unseres Volkes sehen. Indem sie entschlossen ist, den chaotischen Zuständen in Deutschland ein Ende zu bereiten, wird sie mitteilen, in der Gemeinschaft der übrigen Nationen einen Staat gleichen Wertes und damit allerdings auch gleicher Rechte einzufügen. Sie ist dabei erfüllt von der

große der Pflicht, mit diesem freien gleichberechtigten Volke für die Erhaltung und Festigung des Friedens einzutreten, dessen die Welt heute mehr bedarf als je zuvor. Möge auch das Verständnis all der anderen mitteilen, daß dieser unser aufrichtiger Wunsch zum Wohle Europas, ja der Welt sich erfüllt.

So groß unsere Liebe zu unserem Heere als Träger unserer Waffen und Symbol unserer großen Vergangenheit ist, so wären wir doch beglückt, wenn die Welt durch eine Beschränkung ihrer Rüstungen eine Vermehrung unserer eigenen Waffen niemals mehr erforderlich machen würde.

Soll aber Deutschland diesen politischen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg erleben und seine Verpflichtungen den anderen Nationen gegenüber gewissenhaft erfüllen, dann steht dies eine entscheidende Tat voraus: Die Überwindung der kommunistischen Verführung Deutschlands.

Wir Männer dieser Regierung fühlen uns vor der deutschen Geschichte verantwortlich für die Wiederherstellung eines geordneten Volkslebens und damit für die endgültige Überwindung des Klassenkampfes und des Klassenkampfes. Nicht einen Stand sehen wir, sondern das deutsche Volk. Die Millionen seiner Bauern, Bürger und Arbeiter, die entweder gemeinsam die Sorgen dieser Zeit überwinden werden oder ihnen sonst gemeinsam erliegen.

Die Auflösung des Reichstages

Entschlossen und getreu unserem Eide wollen wir damit angeht die Unfähigkeit des derzeitigen Reichstages, diese Arbeit zu unterstützen, dem deutschen Volk selbst die Aufgabe stellen.

Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hat uns berufen mit dem Befehl, durch unsere Einmütigkeit der Nation die Möglichkeit des Wiederaufstieges zu bringen.

Wir appellieren deshalb nimmend an das deutsche Volk, diesen Akt der Veröhnung selbst mit zu unterzeichnen.

Die Regierung der nationalen Erhebung will arbeiten, und sie wird arbeiten.

Sie hat nicht 14 Jahre lang die deutsche Nation zugrunde gerichtet, sondern will sie wieder nach oben führen. Sie ist entschlossen, in vier Jahren die Schuld von 14 Jahren wieder gut zu machen.

Allein sie kann nicht die Arbeit des Wiederaufbaues der Genehmigung dieser unterstellen, die den Zusammenbruch verschuldeten.

Die Parteien des Marxismus und seiner Mittläufer haben 14 Jahre lang Zeit gehabt, ihr Können zu beweisen. Das Ergebnis ist ein Trümmerfeld. Nun, deutsches Volk, gib uns die Zeit von vier Jahren und dann urteile und richte uns.

Getreu dem Befehl des Generalfeldmarschalls wollen wir beginnen. Möge der allmächtige Gott unsere Arbeit in seine Gnade nehmen, unseren Willen recht gestalten, unsere Einsicht segnen und uns mit dem Vertrauen unseres Volkes beglücken, denn wir wollen nicht kämpfen für uns, sondern für Deutschland.

gez. Adolf Hitler
und sämtlicher Mitglieder d. Reichsregierung

Keine Experimente

Die ersten Arbeiten des Kabinetts Hitler

Berlin, 1. Februar.

Das neue Reichskabinett trat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Hitler zu seiner zweiten Sitzung zusammen und beschäftigte sich mit der politischen Lage. Diese Sitzung bildete zugleich die erste Arbeits Sitzung der neuen Regierung. Die vordringlichste Aufgabe ist nach wie vor die Arbeitsbeschaffung. Wenn die Ausarbeitung des Programms auch noch einige Tage in Anspruch nehmen wird, so wird doch hinsichtlich der Grundlinien des Regierungsprogramms von dem Reichspräsidenten am Tage der Ernennung vom Reichskabinett die aus dem Reichspräsidenten übermittelte Erklärung auf das bestimmteste wiederholt, daß irgendwelche Experimente wirtschafts- oder währungspolitischer Art nicht in Frage kämen und daß sie von seinem Kabinettsmitglied beabsichtigt sind.

In gleichem Zusammenhang wird auch gegenüber gewissen Gerüchten betont, daß die Frage eines Wechsels in der Leitung der Reichsbank nicht aktuell ist.

Ebenso sind auch die in England durch die Berliner Berichterstatter der Londoner Zeitungen verbreiteten Gerüchte, die Bildung der neuen Regierung sei deshalb so schnell erfolgt, weil die Reichswehr „unter Führung des Generals von Schleicher, von Hammerstein und von Blomberg einen Staatsstreich geplant habe“, völlig aus der Luft gegriffen. Alle in diesen Behauptungen genannten Persönlichkeiten einschließlich des Reichspräsidenten wissen von diesen Dingen nichts.

Auch die Behauptungen, wonach der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, seinen Rücktritt eingelegt habe, entbehren jeder Begründung.

Hinsichtlich der Personalpolitik der neuen Regierung erwartet man in politischen Kreisen vor allem die

Neubesetzung einiger Reichskommissariate in Preußen.

Als sicher gilt ein Wechsel in der Leitung des preussischen Kultusministeriums. Als Nachfolger von Professor Kaehler wird der nationalsozialistische Gauleiter in Hannover, Studentat Rast, genannt. Ob der Landtagspräsident Wilkens, der der NSDAP angehört, ein Amt im preussischen Landwirtschaftsministerium übernimmt, ist noch nicht sicher. Der Reichskommissar für das preussische Finanzministerium, Dr. Popitz, wird wahrscheinlich im Amt bleiben.

Aussprache Hitlers mit Raas

Nach vor der Kabinettsitzung hat Reichsführer Hitler, in ausgedehnten Besprechungen mit dem Vorsitzenden der Zentrumspartei, Prälaten Raas, und dem Abgeordneten Dr. Kaas die durch die Bildung der neuen Regierung geschaffene politische und parlamentarische Lage erörtert. Nach der darüber ausgegebenen amtlichen Mitteilung hat Prälat Raas eine Reihe von Fragen über den in Aussicht genommenen politischen Kurs der neuen Regierung gestellt. Der Reichsführer hat sich eine Beantwortung dieser Fragen, deren genaue Ausarbeitung noch erfolgen soll, vorbehalten.

Die Fragen des Zentrums

Prälat Raas hat seine Fragen inzwischen an den Reichsführer übermittelt. Sie erstrecken sich auf die Stellung des Kabinetts zu den drei großen Fragen der Verfassung, der Sozial- und der Wirtschaftspolitik.

Unter den ersten Titel fällt z. B. die Frage, ob mit dem Staatsnotstand regiert werden soll, und ob die Regierung beabsichtigt, in Preußen die verfassungsmäßige Grundlage wiederherzustellen. Zur Sozial- und Wirtschaftspolitik möchte das Zentrum erfahren, ob das Siedlungswerk mit Nachdruck in Angriff genommen, ob das Arbeitsministerium im Abgange werden soll, ob Maßnahmen gegen soziale Härten vorgesehen seien und ob die Reichsregierung die Unabdingbarkeit der Tarifverträge unbeanstandet lassen wolle.

Ehe die Stellung des Zentrums nicht offiziell geklärt ist, hält das Reichskabinett es offenbar auch für zwecklos, sich mit der Frage zu befassen, ob es vom Reichstag ein Ermächtigungsgesetz verlangen soll, wozu gegenwärtig in einem Teil der Berliner Presse sehr viel die Rede ist.

Debatte über das Reichskabinett

Berlin, 1. Februar.

Ueber den Verlauf der ersten Arbeitssitzung des neuen Reichskabinetts wird mitgeteilt:

In der heutigen Kabinettsitzung wurde beschlossen, dem Reichspräsidenten eine Verordnung vorzulegen über den Reichskommissar für das Land Preußen. Danach sollen die nach der Verordnung des Reichspräsidenten betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet des Landes Preußen vom 20. Juli o. J. dem Reichsführer in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen zustehenden Befugnisse dem Stellvertreter des Reichsführers und Reichskommissars für das Land Preußen, Reichsführer a. D. von Papen, übertragen werden.

Appell an die Wähler

Preußen-Landtag am Sonnabend

Berlin, 2. Februar.

Wie verlautet, hat die neue Reichsregierung dem Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstags vorgeschlagen. Die Neuwahlen sollen am 5. März stattfinden, und zwar gleichzeitig mit der ebenfalls vorbereiteten Neuwahl des Preussischen Landtags. Ein Antrag auf Auflösung des Preussischen Landtags ist inzwischen von der nationalsozialistischen Fraktion eingebracht worden. Die Entscheidung darüber fällt in einer Sitzung, die Präsident Herff für Sonnabend, den 4. Februar, 11 Uhr vormittags, einberufen hat.

Zurückgeführt wird die neue Wendung darauf, daß die Verhandlungen des Reichstags mit dem Zentrum sich offenbar wenig aussichtsreich gestaltet haben. Dafür spricht auch, daß inzwischen Reichspräsident von Hindenburg den bisherigen Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, im Amt bestätigt hat. Das ist insofern von Bedeutung, als man in parlamentarischen Kreisen der Ansicht war, daß dieses Ministerium nach einer Einigung mit dem Zentrum dem Zentrum zugeworfen werden sollte. Nach dem Empfang des Reichstags und des Reichstagspräsidenten beim Reichspräsidenten hat erneut eine Kabinettsitzung statt, in der eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Fragen besprochen wurde. An der Sitzung nahm auch Minister Gürtner wieder teil.

Verkleinerung der Wahlkreise?

Für die Neuwahl des Reichstags erwartet man in politischen Kreisen einige Ueberrassungen. So betrachtet man es für nicht ausgeschlossen, daß die schon früher viel erörterte Verkleinerung der Wahlkreise jetzt im Verordnungswege durchgeführt wird. Weiter hört man davon, daß die dem Kabinett Hitler nachstehenden Parteien und Organisationen, also die Nationalsozialisten, die Deutschen und der Stahlhelm möglicherweise mit einer Einheitsliste in den Wahlkampf gehen werden.

Was die Auflösung des Preussischen Landtags betrifft, ist eine solche Auflösung durch Mehrheitsbeschluß des Plenums oder durch Beschluß des sogenannten Dreimännerkollegiums möglich, das aus dem Präsidenten des Landtags, dem Präsidenten des Staatsrats und dem Ministerpräsidenten besteht. Die Aussichten für einen Auflösungsbeschluß des Landtagsplenums werden nun in parlamentarischen Kreisen skeptisch beurteilt. Es verlautet, daß Zentrum und Sozialdemokraten dem nationalsozialistischen Auflösungsantrag vermutlich ihre Zustimmung verweigern werden, weil sie Neuwahlen erst dann wünschen, wenn einige Zeit seit dem Amtsantritt der neuen Reichsregierung und der neuen Reichskommissare für Preußen vergangen ist. Für die Mehrheitsbildung im Landtag ist nach Meinung parlamentarischer Kreise unter diesen Umständen vor allem die Haltung der Kommunisten von Bedeutung. Wie es heißt, hat die kommunistische Fraktion sich bereits mit der Parteilosung in Verbindung gesetzt. Offenbar wollen auch die Kommunisten dem Auflösungsantrag nicht zustimmen. Danach würden für den nationalsozialistischen Auflösungsantrag also nur die Antragsteller und die Deutschen eintreten, die zusammen über 193 Stimmen verfügen. Wenn man noch die Deutsche Volkspartei, den Christlich-Sozialen Volksdienst und die Deutsch-Hannoverschen hinzuzählt, würden 203 Stimmen herauskommen, während die einfache Mehrheit für den Auflösungsantrag 212 Stimmen betragen müßte.

noch befürworten könnte, haben Ministerpräsident Brüning, der vom Zentrum gestellte Staatsratspräsident Dr. Brüning, gegenüber dem nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Herff die Mehrheit, so daß auch von dieser Stelle aus ein Auflösungsbeschluß nicht zu erwarten wäre.

Unter Hinweis auf den von der NSDAP eingereichten Antrag auf Auflösung des Preussischen Landtags, der vom Zentrum gestellte Staatsratspräsident Dr. Brüning, gegenüber dem nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Herff die Mehrheit, so daß auch von dieser Stelle aus ein Auflösungsbeschluß nicht zu erwarten wäre.

In Kreisen der Ausschussmitglieder der anderen Fraktionen wurde diese Andeutung Hitlers so aufgefaßt, ob man mit Bestrebungen auf Ausschaltung des Preussischen Landtags für den Fall einer Ablehnung der Auflösung des Ausschusses abzuweichen, wurde danach gegen die Stimmen der Nationalsozialisten abgelehnt.

Reichstagsausschüsse vertagt

Am Reichstag waren für heute Sitzungen des Haushaltsausschusses sowie des Wohnungsausschusses angesetzt worden. Beide Ausschüsse haben sich vertagt. Am Freitag, den 2. Februar, wurde die Vertagung mit dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und der Technischen Fraktion beschlossen. Ueber den Wiederzusammentritt wurde beschloffen, den Haushaltsausschuss seine Arbeiten weiterzuführen, bis der Reichstag am Sonntag, den 4. Februar, in der nächsten Plenarsitzung zusammentritt. Sollte in der nächsten Woche keine Plenarsitzung stattfinden, dann soll der Haushaltsausschuss auf den kommenden Dienstag einberufen werden.

Am Wohnungsausschuss verließen, als der kommunistische Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Schumann, zur Feststellung des Berichts über die Wohnungseinkommen (Steuern) wollte, die Nationalsozialisten den Saal. Die Feststellung erfolgte darauf ohne die Stimmen der Nationalsozialisten.

Un die Wehrmacht

Grundgebungen des Scheidenden und des neuen Reichswehrministers.

Berlin, 2. Februar.

Reichswehrminister von Blomberg hat anlässlich der Uebernahme seines Amtes folgende Grundgebungen an die Wehrmacht gerichtet:

„An die Wehrmacht! Das Vertrauen unseres Oberbefehlshabers, des Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg, hat mich an die Spitze der Wehrmacht berufen. Ich übernehme das Amt mit dem festen Willen, die Reichswehr nach dem Vermächtnis meiner Amtsvorgänger als überparteiliches Machtmittel des Staates zu erhalten, zu durch Förderung aller auf die Wehrertüchtigung des Volkes hinzielenden Bestrebungen zu unterbauen und sie in absehbarer Zeit zum vollwertigen Bürger der nationalen Staatsherrschaft des Vaterlandes zu machen.“

Der bisherige Reichsführer und Reichswehrminister von Schleicher hat folgende Abschiedsgrundgebungen an die Wehrmacht gerichtet:

„An die Wehrmacht! Wenn ich heute der Wehrmacht ein herzlichstes Lebewohl zurufe, so tue ich es mit tiefem Dank für die Zeit, in der ich kämpfen, arbeiten und mitfehlen durfte, um die Wehrmacht zum Rückgrat einer überparteilichen nationalen Staatsführung zu machen und sie von den Fesseln von Versailles zu befreien. So gern ich mein politisches Amt verlasse, so schwer wird mir der Abschied aus einer Gemeinschaft, in der die alten Soldatenkameraden der Treue, selbstloser Pflichterfüllung und echter Kameradschaft noch eine Selbstverständlichkeit sind. Mit den besten Zukunftswünschen für jeden einzelnen verbinde ich die Abschiedsgrüße. Vergeßt nie, daß ihr Helfer und Förderer aller Volksherrschaften sein sollt, und daß die Wurzeln Eurer Kraft im deutschen Volkstum liegen, — das ganze Deutschland soll es sein. Vorwärts mit Gott!“

WOLFGANG MARKEN:

KARL der kleine

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(43. Fortsetzung.)

Der Wagen wird umgedreht und zurück geht's in die Stadt. Zum Ueberlegen ist keine Zeit. Kapitän Stiepel schüttelt dauernd den Kopf und brummt: „Das geht nicht mit den richtigen Dingen zu!“

Als sie in das vornehme Hotel treten, da wenden sich viele Augen Thomas und dem Kapitän zu.

„Ist für Elmar Britten ein Zimmer mitbestellt?“ fragt Thomas.

„Ja wohl, Senator!“

„Ist Leutnant Colleani zugegen?“

„Ja wohl, Senator, Zimmer 87.“

„Was haben denn die Soldaten hier zu bedeuten?“

Gefährlich flüstert der Portier: „Oh, Senator, morgen ist doch der große Fußballkampf. Die Regierung befürchtet einen Anschlag auf den großen Fußballmatador, Senator Colleani, und will ihn durch eine ausgiebige Bewachung schützen.“

„Lolle Sache!“

„Senator wollen bedenken, Argentinien rückt in stärkster Aufstellung an und will Neopande nehmen für die Niederlage, die es das letzte Mal in der eigenen Metropole erlitten hat.“

„Schon richtig! Also Zimmer Nummer?“

„87, Senator, der Bogen wird Sie führen. Wünschen Senator Kapitän auch ein Zimmer?“

„Das weiß ich noch nicht.“

Sie fahren in den zweiten Stock. Auf dem Korridor sitzen an einem Tisch vor Karls Zimmer drei Soldaten und würfeln. Als die beiden herankommen, greifen sie schnell zu den Gewehren und verpacken ihnen den Weg.

„Hallo, hallo... Caballeros!“ Sie werden mich doch zu meinem Freunde Alfredo lassen?“

„Strenger Befehl, Besuch nicht gestattet!“

„Zum Donnerwetter, ich beabsichtige doch kein Attentat!“

Kennt ihr mich nicht? Ich bin Leutnant Elmar Britten. Zurückgetreten!“

Das wirkt, unwillkürlich weichen die Soldaten zur Seite, und ehe sie sich's versehen, sind Thomas und der Kapitän eingetreten.

Karl sieht erfreut auf den unerwarteten Besuch.

„Kapitän, wie kommen Sie denn nach Montevideo?“

„Mit dem Dampfer, mein Jong!“ sagt Stiepel einfach und legt seine Schraubstöcke von Händen von Karls Reden.

„Teufelsjunge... was machst du für Selbsten?“

Karl lacht hell auf. „Ach, Kapitän, die Welt ist eine wunderbare Sache. Ich will erzählen!“

„Bin riesig gespannt“, sagt Thomas.

„Die Verlobung mit Dolores Guerra habe ich gelöst.“

„Wie hast du das fertig gebracht?“

„Für die schöne Dolores kam ich nicht mehr in Frage, weil ich mich von Donna Colleenhouse trennte. Die wollte Angelica — ihre leibliche Tochter — ins Kloster schicken, und das habe ich nicht gebildet. Da war's aus! Gleichzeitig auch mit Dolores Guerra, die nur auf meinen zukünftigen Rang als Universitätsbräutigam Colleenhouses spekulierte.“

„Nun, hast du ein Glück! Weiter! Was ist mit Angelica?“

„Die hat Grit in Sicherheit gebracht!“

„Und was wird mit ihr?“

„Ich bin seit ein paar Stunden mit ihr verheiratet“, sagt Karl ernst.

Thomas schnappt nach Luft, der Kapitän sinkt in einen Sessel.

„Verheiratet? Karl... Karl... habe ich recht gehört? Verheiratet? Bist du verrückt?“

„Es war ein Akt der Menschlichkeit! Es galt, das Mädchen zu schützen, und das habe ich damit erreicht. Ich habe ja immer noch die amerikanische Staatszugehörigkeit.“

„Wie? Du bist doch Bürger von Uruguay?“

„Das ist doch nicht offiziell ausgesprochen. Der Bürokratismus war nicht schnell genug. Ich bin also auf Grund meines PASSES noch amerikanischer Staatsbürger und habe als solcher Angelica geheiratet!“

„Weißt du, daß sie sehr krank ist? Lungenseidend?“

„Ja! Ihre Wangen blühen wie zwei Rosen. Ich fürchte, sie wird die Luft der Freiheit nicht lange atmen. Ich wünschte

ihm das Leben so innig und werde meinen Schritt nicht bereuen. Das müßt du verstehen, Thomas.“

„Verstehe kann ich's noch nicht, Karl! Daß du es gut meinst, ja, das begreife ich... aber... na, es ist geschieden, vielleicht war es richtig.“

„Nur schützen wollte ich sie. Die Kranke hätte vielleicht in wenigen Wochen hinter den Klostermauern ihre Augen geschlossen.“

„Da tritt der Kapitän ernst an Karl heran und drückt ihm beide Hände.“

„Da erkennst du meinen Karl wieder! Nicht fragen, nicht tausendmal wägen und zaudern, helfen, mit fester Hand zugreifen.“

„Das ist allerdings viel, was geschehen ist!“ spricht Thomas.

„Nicht alles! Ihr habt doch gesehen, daß ich bewacht werde?“

„Ja, wegen des Fußballspiels.“

„Nein, General Argente hat mich des Diebstahls mitläufiger Dokumente begnadigt.“

Betroffen lauschen die beiden Karls Bericht. Thomas ist wütend, der Kapitän nicht minder.

„Kein Körperbrechen machen“, sagt Karl ruhig. „Ich habe nichts zu befürchten. Ein Eifersuchtsdrama des Generals, der Dolores haben will. Ich kann nachweisen, daß mein Schlüssel seit dem Tage, da ich ihn erhielt, im Depot der Bank ist.“

Da atmen Stiepel und Thomas erleichtert auf.

„Morgen werde ich jedenfalls am Fußballwettbewerb teilnehmen und dann denke ich hier Schluss zu machen und mich ein bißchen nach Newport zu geben.“

„Hat Grit uns eingeladen?“

„Ja! Von Newport fahren wir dann vielleicht zu Daniel Manfred und besuchen ihn in seiner Wurstfabrik. Ich habe genug von hier!“

„Daß man dich so streng bewacht, ist aber nicht angenehm! Was können wir tun?“

„Gar nichts, Tom! Du fährst zu Grit zum Schiffe Angelicas Verstand? Und wenn ich morgen früh nicht bei dir anrufe und auch nicht zum Fußballmatch antrete, dann bin ich in Mittelafrika. Dann wirst du wissen, was du zu tun hast! Du gehst zum amerikanischen Konsul.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Apfel als Medizin

Wenn wir jetzt in der Vorratskammer unsere Äpfel auf ihren lustigen Regalen mustern, so sehen wir zu unserem Schrecken, daß sie schon bedenklich zusammengekauert sind, und wir werden uns ihres Wertes erst so recht bewußt, wenn wir sie zur Reife geben. Jede Woche muß, die Äpfel abgenommen und müssen faulende Früchte entsorgt werden, damit sie keinen Schaden unter den gesunden anrichten. Aber auch die kränklichen Äpfel geben immer noch ein ausgezeichnetes Kompott zu Gerichten oder ähnlichen Gerichten, die namentlich für die Kinder eine Freude sind.

Der deutsche Apfel ist mit dem deutschen Wein zu vergleichen, denn beiden Erzeugnissen unseres Heimatbodens ist die blumige Würze eigen und oft auch ein etwas herber Wohlgeschmack, der von den Feinschmeckern so sehr geschätzt wird. Wie der Reifer des Weines langsam den edlen Geschmack auf der Zunge zergehen läßt, so muß auch der reife Apfel geschmeckt werden, und doch ist er auch das herzhafteste Hineinbeißens bis zum Kern, das rechte Freude.

Ein guter Apfel ist ein Hochgenuss. Nicht umsonst verbindet Chemie und Ernährungslehre, wie wichtig der Säuregehalt, der Vitaminreichtum und die Mineralstoffe des Apfels gerade zur Sonnen- und obstranten Winterzeit für unseren Körper sind. Besonders wertvoll ist die Phosphorsäure, die vor allem im deutschen Apfel enthalten ist. Ein Apfel am Morgen und einer vor dem Zubettgehen — das ist eine tägliche Medizin, die von keinem chemischen Gift ersetzt werden kann.

Auch das Apfelessen will gelernt sein. Man muß wissen, welche Sorten sofort nach der Ernte essbar sind und welche noch einige Tage bis sechs Monate zum Nachreifen brauchen. Ein richtig abgelagerter Apfel wird trotz einer gewissen Härte milder und süßer als eine vielleicht von Natur her zu saure Sorte sein, die noch nicht völlig reif ist. Aber auch eine laurere Apfel ist bekömmlich, und diese billigeren Sorten sind dem Körper ebenso dienlich wie das teure Spälerapfel. Vor allem darf man sich, falls man Äpfel kauft, nicht durch das Aussehen verleiten lassen, denn die sehr schönen, nicht auswärtsigen Früchte sind im Geschmack zum Glück nicht so mürzig wie unsere heimischen Sorten. Unsere spätere Äpfel, die im September und Oktober geerntet wurden, beginnen jetzt erst zu reifen und ihren vollen Wohlgeschmack zu entwickeln.

„Filmabend des Turnvereins „Freier Mut“.
Der in unserer letzten Ausgabe angeforderte Filmabend findet am kommenden Sonntagabend nachmittags 5 Uhr statt. Es sollen bei dieser Veranstaltung drei D.-Filme gezeigt werden und zwar:

1. Deutsche Jugend,
2. Turner heraus, ein Werbefilm für das Deutsche Turnfest in Stuttgart,
3. Das reichhaltige Übungsprogramm für das Deutsche Turnfest.

Der erste Film gewährt uns einen Einblick in die vielseitige Arbeit der deutschen Turnerschaft an Deutschlands Jugend. Neben den Meistern im Kunstturnen lernen wir die besten Volkturner ihrer Arbeit kennen. Die Turnerinnen erfreuen uns durch rhythmische Gymnastik und Volkstänze. Spieler und Schwimmer legen uns Zeugnis vor ihrer Kunst ab. Von besonderer Schönheit sind aber die Massenübungen der deutschen Turnschule in Berlin. Sprünge und Schwingen an Rosten, Bock und Pferd, Bodenübungen schwieriger Art, werden mit einer Leichtigkeit durchgeführt, als sei alles ein Kinderpiel. — Der zweite Film, eine Werbung auf das Deutsche Turnfest in Stuttgart führt uns zunächst in die landschaftlichen Schönheiten des Württemberg Landes vor Augen, um uns dann mit der Feststadt mit all ihren herrlichen Kirchen, Plätzen und Baudenkmälern bekannt zu machen. Sodann zeigt er uns eine Vorstellung des deutschen Turnfestes. Wir sehen die süddeutschen Turner und Turnerinnen bei ihrer Übungsarbeit, besuchen im Saal des riesenhaften Turnfestplatzes auf den Cannstatter Wiesen, sehen auch schon den Riesentisch, wie er sich durch die Straßen und Gassen der Feststadt hindurchwindet. Eine wohlgeplante Triadaufnahme vom Kölner Turnfest. Zum Schluss kommt das große Ergebnis: Der Aufmarsch zu den Massenfreibewerben der Turner auf dem Deutschen Turnfest. Ein bunter Fahnenzug von mehr als tausend Fahnen öffnet sich wie ein Riesenvorhang vor etwa 40000 Turnern, die in unendlich langen Reihen auf dem Festplatz in die Festfreibewerbe vorführen. Ein unvergeßlicher Anblick! — Der letzte Film macht uns mit der mannigfaltigen Übungsarbeit bekannt, die Jugend bewältigen muß, um wohl vorbereitet das Deutsche Turnfest zu besuchen. Denjenigen, die dem Turnen selbst fernstehen, genügt er einen Einblick in die Arbeitsgebiete unserer deutschen Turnerschaft und ihrer Methoden, die deutschen Jungen, getreu dem Grundsatz „Jahrs, zu frischen, kommen, frohen und freien Menschen zu ergeben.“

*** Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr.** Am gestrigen Abend hielt die Freiw. Feuerwehr ihre Jahreshauptversammlung im Ratskeller ab, zu der Ehrenhauptmann A. Entzert und Magistratschef Fr. Reiter erschienen waren. Nach einleitenden Worten des Feuerwehrhauptmanns H. Salzmann verlas Schriftführer Fr. Sommerlatte einen von ihm zusammengefassten Jahresbericht. Aus diesem war die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß es der Wehr im letzten Jahre an Arbeit u. Freude nicht gefehlt hat. Glücklicherweise erstreckte sich diese Arbeit hauptsächlich auf Übungen und Prüfungen der Löscheinrichtungen. Nur zweimal brauchte die Wehr in unserer Stadt rettend eingegriffen und zwar bei Bränden in der Gärtnerei Söhr und bei Konrad Breßler. Beidemal hat sie ihrer Pflicht in vorbildlicher Weise genügt. Bei einem größeren Brande in Weibelsbach hat sie ganz hervorragende Arbeit geleistet. Anlässlich des Wintererzeugnisses, das alljährlich abgehalten wird, konnten 3 Feuerwehrkameraden, Andr. Schmidt, Konrad Kallmer und August Siebert (Vandrol), durch Herrn Landrat

Dienstleistung ausgezeichnet werden. Mäße hieraus eine Mahnung an die jüngeren Kameraden bestehen, diesem Ziele nachzustreben. Bei der an diesem Abend vorgenommenen Wahl wurde das seit herge Kommando durch Zuzug einstimmig wiedergewählt. Außerdem wurde die Zusammenfassung eines Ehrengerichts vorgenommen. — Es wurde noch beschlossen, Neuanfassungen von Ausrichtungsgesellschaften auf das unbedingt Notwendige zu beschränken, um den städt. Etat nicht unnötig zu belasten.

— Der Reichstagskeller in Kassel. Die Gaupressestelle Hessen-Nassau-Nord der NSDAP teilt uns mit: Nach der Ernennung des Führers der NSDAP, zum Reichstagskeller erhält der Reichstagskeller anlässlich der Einweihung des „Adolf-Hitler-Hauses“ in Kassel am 11. und 12. Februar 1933 um so größere Bedeutung. Der nationalsozialistische Führer und Leiter der deutschen Reichspolitik wird am 12. Februar den ganzen Tag über in Kassel weilen. Um 7 Uhr abends findet im Kasseler Staatstheater eine Festvorstellung mit der Wagnerischen Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ statt. Karten zu dieser Vorstellung sind sofort bei dem Nationalsozialistischen Theatering, Kassel, Hohenzollernstraße 69 (Telefon 30366) zu bestellen.

× Theater-Abend. Am kommenden Sonntag Abend veranstaltet die kommunistische Theatergruppe aus Vichau am Schmeltzchen Saale in Ebersdorf einen Theaterabend, an dem ein Schauspiel „Töchter der Arbeit“ und ein Lustspiel „die heiratliche Wogelweiche“ gegeben werden sollen. Die Pausen werden durch Vorträge der Schallmaimkapelle ausgefüllt.

Aus Stadt und Land

Starke Zunahme der Grippeerkrankungen in Berlin. Der gestrige Tag brachte ein erhebliches Anschwellen der Grippeerkrankungen in Berlin. Die Allgemeine Ortskrankenkasse meldete 572 Zugänge gegen 393 am Tage vorher und rund 50 zu Beginn des Monats Januar. Es ist also etwa eine Verzehnfachung in der Häufigkeit der Fälle eingetreten. Eine größere Anzahl von Schulklassen in den verschiedenen Bezirken — zur Zeit im ganzen 39 — mußte geschlossen werden, weil bis zur Hälfte der Kinder wegen Grippe, Erkältungskrankheiten oder Malaria fehlte. Der Zugang zu den Krankenhäusern hat im Gegensatz hierzu nicht zugenommen. Der Verlauf der größten Mehrzahl der Erkrankungen ist bisher, wie überhaupt im ganzen Reich, leicht.

Professor Theodor Birt †. Im 81. Lebensjahr verstarb an den Folgen eines Schlaganfalls der in Marburg im Ruhestand lebende Professor der Philologie, Geheimrat Theodor Birt. Birt war eine Autorität auf dem Gebiete der antiken Wissenschaften und hat sich auch als Dichter einen Namen gemacht.

Mord und Brandstiftung in Niederbayern. In Moosham bei Eggenfelden stand in den Morgenstunden des Anwesens des Kaufmanns Hofwieser in Flammen. Bei den Vorarbeiten fand man Hofwieser ermordet im Schlafzimmer auf. Er war durch Stiche vermutlich mit einer Hacke auf den Kopf in bestialischer Weise getötet worden. Im Laufe der letzten Monate waren 42 Einbrüche bei Hofwieser verübt worden.

Liebestragödie. In Lenzenhof bei Odenkirchen schlich sich der 24jährige Gutsverwalter Ewald von Reddinghausen aus Güdderath kurz nach Mitternacht in das Schlafzimmer seiner Braut und feuerte einen Schuß ab. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. Der Bruder der Braut, der durch die Schüsse aus dem Schlaf aufschreckte, fand den Gutsverwalter tot auf, während das Mädchen noch Lebenszeichen von sich gab. Kranthafte Eiferjucht soll der Grund sein.

Dienstmädchen beim Fluchtversuch erschossen. Ein etwa 25 Jahre alte Dienstmädchen aus dem Oberamt Tübingen, das wegen Diebstahls zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist auf dem Wege zum Amtsgericht in Cannstatt bei einem Fluchtversuch von dem begleitenden Polizeimeister erschossen worden. Gegen den Wachmeister war vor einiger Zeit ein Verfahren wegen fahrlässiger Gefangeneneinführung eingeleitet worden, woraus sich vielleicht seine übertriebene Handlung erklären lassen dürfte. Wie er angibt, hat er das Mädchen zu Beginn der Fluchtverfolgung darauf aufmerksam gemacht, daß er bei einem Fluchtversuch sofort von der Wache Gebrauch machen werde.

Tödlicher Rodelunfall. Auf einer steilen Straße bei ein junger ereignete sich ein schwerer Rodelunfall. Als fünf junge Leute die Straße hinabfuhren, verlor der Führer die Gewalt über den Schlitten, der in voller Fahrt gegen einen Kilometerstein raste. Der 22jährige Schreiner Karl Lindemann aus Dreißigacker war sofort tot, ein anderer Mitschüler erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die übrigen drei jungen Leute wurden leichter verletzt.

Drei Scheunen durch Feuer vernichtet. In Rauenhofen bei Jorckheim wurden drei Scheunen durch Feuer vernichtet. Man vermutet Brandstiftung.

Militärflieger tödlich verunglückt. Der schweizerische Leutnant Walter Wager geriet mit seinem Militärflugzeug beim Ueberfliegen des Weisfluchs in eine Telegraphenleitung. Das Flugzeug wurde beschädigt. Der Pilot versuchte, mit dem Fallschirm abzuprungen. Jetzt wurde er beim Hauptplatz, etwa 500 Meter unterhalb des Weisfluchs, in einer Lawine tot aufgefunden.

Verhaftung zweier Gewerkschaftsbeamter in Barcelona. Der Vizepräsident und der Generalsekretär der Gewerkschaft der Holz- und Möbelfabrikarbeiter in Barcelona sind verhaftet worden. Man fand bei ihnen 23 neue Revolver.

Lokomotivführer beim Abprung tödlich verunglückt. In Leicestah fuhr ein Expresszug auf einen leerstehenden Güterzug auf. Als der Lokomotivführer das Unglück kommen sah, versuchte er, sich durch schnellen Abprung von der Maschine zu retten. Er lag sich dabei jedoch Verletzungen zu, denen er schon nach kurzer Zeit erlag. Ein zweiter Eisenbahnbeamter wurde verwundet. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Wieder drei verköhlte Leichen auf der „Atlantique“ aufgefunden. Bei den Aufräumarbeiten an Bord des französischen Dampfers „Atlantique“ wurden wieder die vollkommen verköhlten Leichenteile von drei Militärgenossen der Besatzung im Kesselraum aufgefunden. Die Zahl der geborgenen Opfer beträgt nunmehr 15.

Großfeuer in einem armenischen Flüchtlingslager. Ein Lager von armenischen Flüchtlingen in Beirut ist nachts durch ein Großfeuer völlig zerstört worden. 780 Wohnhütten wurden eingeebnet. 3300 Armenier sind obdachlos.

Neue Ausschreitungen

Berlin, 2. Februar.

In den letzten 24 Stunden wurden aufs neue aus den verschiedensten Reichsteilen schwere Ausschreitungen gemeldet, wobei wiederum zahlreiche Opfer zu beklagen sind. So wurden in Kassel bei Berlin zwei Nationalsozialisten verletzt; zwei Kommunisten, der Gemeindevorsteher Grome und der Gastwirt Johann Raabe, wurden festgenommen. In Leipzig ging die Polizei, als Anhänger der Linksparteien gegen das Versammlungslokal der SA, vorzugehen wollten, mit dem Sammelknappe vor. Es wurde scharf geschossen. Zwei Polizeibeamte wurden durch Messertische, ein weiterer durch einen Schuß verletzt.

Weiter kam es in Harburg-Wilhelmsburg zu Zusammenstößen, wobei gleichfalls mehrere Personen verletzt wurden. In Krefeld wurde ein Nationalsozialist auf der Straße von einem Unbekannten durch einen Schuß in die rechte Schulter verletzt. Aus Moers am Niederrhein wird ein Feuerüberfall auf einen Festeitzug der NSDAP und des Stahlheims gemeldet. Aus Gärten und Heden fielen etwa 60 Schiffe, wodurch mehrere Teilnehmer des Festeitzuges zum Teil schwer verletzt wurden. Die Schaufelentransporte der Gärten der NSDAP wurden zerstört. In Forstheim wurden acht Personen mit Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. In Valenberg im Kreis Wachen wurden sämtliche Straßenlaternen ausgeschossen, so daß der Ort vollständig in Dunkel gehüllt war. Einige Zeit später wurde eine Gruppe von Arbeitern auf dem Wege zur Frühlingsdahl beschossen; getroffen wurde niemand.

Nationalsozialist in Zittau ermordet

In den Abendstunden wurde in Zittau der Agent der nationalsozialistischen „Oberlausitzer Frühlings“, Heinrich Schmelter, in einem bunten Gäßchen ermordet aufgefunden. Der Tod ist durch einen linksseitigen Kopfschuß erfolgt. Schmelter hatte Zeitungsgelder einsteigert. Die Morphemission Baugen nahm sofort die Ermittlungen auf. Schmelter soll außer in seiner Tätigkeit als Zeitungsagent der NSDAP, politisch nicht hervorgetreten sein.

Todesopfer in Lübeck

In Lübeck kam es nach Beendigung des von der Lübecker SA und dem Stahlheim veranstalteten Festeitzuges gegen 3 Uhr morgens zu einem Zusammenstoß zwischen Gruppen von heimkehrenden Nationalsozialisten und politischen Gegnern.

Ein Nationalsozialist wurde von einem sozialdemokratischen Arbeiter durch Messertische so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Der Täter wurde festgenommen. Im Hinblick auf diesen Vorfall hat der Senat alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel untersagt.

Bier Gehöfte eingeeßert

23jähriger Landwirtssohn verbrannt.

Waidhaus, 2. Februar.

In Waidhaus (Oberpfalz) hat in nächtlicher Stunde ein Großfeuer vier Gehöfte vollkommen in Schutz und Asche gelegt. Die Wohnhäuser, Scheunen und Nebengebäude sind sämtlich vernichtet. Auch die Scheune des Bürgermeisters wurde ein Raub der Flammen. Als Ursache der Katastrophe wird vorläufig Brandstiftung angenommen. Dem Feuer ist auch ein Menckelchen zum Opfer gefallen. Der 23jährige Landwirtssohn Juchs ist in einer Scheune verbrannt.

Bluttat in der Bahnteilerei

Harburg-Wilhelmsburg, 2. Februar.

Im Bahnteilerei-Gebäude an der Parallelstraße in Wilhelmsburg gab der Eisenbahner Alex Aft auf die diensttuenden Beamten Hans Hoffe und Hermann Frank Revolvergeschüsse ab, durch die Hoffe sofort getötet und Frank schwer verletzt wurde. Nach der Tat brachte sich der Eindringling selbst einen Kopfschuß bei. Er wurde ins Harburger Krankenhaus gebracht.

Feldbearbeitung im Frühjahr.

Der Landwirt weiß, daß im Gegensatz zum Herbst die Böden im Frühjahr sehr bearbeitet werden müssen. Die Böden dürfen eben nur aufgelockert werden, damit die sich in den tiefen Boden schichten befindende Feuchtigkeit auch nach oben steigen kann und die Verbindung nicht unterbrochen wird. Da aber durch das tiefe Graben Hohlräume entstehen und dadurch die Feuchtigkeit nicht weiter geleitet wird, würde hierdurch die Saat schwerer aufgehen und frisch gesäte Pflanzen würden nicht genug Nahrung erhalten. Hierzu sollen die Böden verwendet werden, die eine sichere Bodenlockerung unbedingt gewährleisten. In nassem und feuchten Böden verwendet man am besten den Wolf-Grubber mit Federhaken. Er geht ganz glatt über die Erde. Er schneidet die Erde vor sich hin, sondern zerklüftet sie außerordentlich fein. Für das Hacken aller Kulturen auf den Feldern können die Wolf-Kultivatoren in Betracht. Während für schwere Böden für die Landwirtschaft das starke Gerät des großen Kultivatoren in Frage kommt, eignet sich besonders für leichte Böden der Wolf-Kultivator. Die Zinken dringen ganz tief in den Boden ein, so daß beim Ziehen der Kultivator nicht aus der Erde herausgerissen wird. Einen großen Vorzug besitzen die großen Wolf-Kultivatoren. Durch das einfache Ziehen einer Kalkschleife



können die Geräte in ein-, zwei-, drei-, vier- oder fünfzählige Geräte verwandelt werden. Zur besseren Erklärung des Bodens dienen die Grabhaken. Diese bestehen aus Eisenstäben aus Stahl in Verbindung mit einer Federhaken. Das freischwingende Messer vernichtet alles Unkraut und zerklüftet alle Erdklumpen in der Erde. Die Eisenstäbe arbeiten den Boden in senkrechter Richtung durch. Zum Hacken des Unkrauts im Gemüsegarten kommt die Wolf-Feldhacke in Frage. Das dachförmige Winkelmesser gleitet sich leicht in den Boden ein und fähet und hackt sehr gleichmäßig, ohne sich zu verstopfen. Mit allen Wolf-Geräten arbeitet man stehend und werden sie beim Rückwärtsgehen durch den Boden gezogen ohne große Anstrengung und ohne das lästige Wenden. Aus diesem Grunde fällt ein Ernteden vollkommen fort. Jedes Gerät hat eine sogenannte Wolf-Welle, die in jeden Wolf-Paten-Titel paßt. Der Stiel fällt ohne Mele oder Schraube. Ein zweckmäßigster ist es, den Katalog der Firma kostenlos anzufordern und sich selbst darüber zu orientieren.

Wolf-Landwirtschafts-Werkzeug.

Die Stillhalte-Konferenz

Berlin, 2. Februar.

In Berlin sind jetzt zum dritten Male Gläubiger und Schuldner zu einer Tagung zusammengetreten, die man als Stillhalte-Konferenz bezeichnet. Es handelt sich nämlich um die Verlängerung des „Deutschen Kreditabkommens 1932“ auf ein weiteres Jahr hinaus. Wenn die Dinge einen normalen Ablauf nehmen, wird diese Verlängerung auch bewilligt. Des weiteren aber dürfte es sich auch um das letzte Zwischenstadium und damit um die letzte Verlängerung handeln. Mit Februar 1934 hofft man dann das gesamte Abkommen liquidieren zu können.

Denn im großen und ganzen handelt es sich bei diesem „Deutschen Kreditabkommen 1932“ um eine provisorische Regelung, die einen Übergang zur endgültigen Regelung der internationalen Schuldensituation bringen soll. Darum kann die Bedeutung der dieser Tage in den Räumen der Reichsbank tagenden neuen Stillhaltekonferenz gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie liegt darin, daß mit den neuen Vereinbarungen die Grundlage geschaffen werden soll, um den Arbeiten der kommenden Weltwirtschaftskonferenz erst den nötigen Nährboden geben zu können.

Der Ausgang dieser neuen Berliner Verhandlungen zwischen Stillhalteliquidatoren und Stillhalteschuldnern entscheidet einmal darüber, wie es demnächst in Deutschland Kredit im Ausland bestellt ist, und zum zweiten darüber, ob die internationale Währungsfrage und zwar auf der Grundlage der Rückführung der Währungen zum Goldstandard, nun endlich als Vorstufe für die Verhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz in Angriff genommen werden kann. Amerika verlangt ja von England die Pfundstabilisierung auf der Grundlage des Goldstandards, und diese amerikanische Forderung wird zur Zeit noch in England im Hinblick auf die englischen Schuldenerpfordrungen scharf umstritten. Das Ziel der Verhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz muß aber auch die Vereinigung der internationalen Währungsfrage und die endgültige Entscheidung des Goldstandardproblems sein, wenn der Boden für ein ordnungsgemäßes Funktionieren des Welthandels bereitet werden soll.

Die einzelnen Entwicklungen der Stillhalteverhandlungen sind wohl noch in aller Erinnerung. Sie waren nicht immer erfreulich, oftmals sogar entmutigend. Deutschlands Kredit hat oft genug während dieser Verhandlungen sozusagen an einem Faden gehangen. Zuweilen hat von deutscher Seite gegenüber überfälligen Forderungen der Gegenseite kein anderes Argument mehr verlangt, als der Hinweis darauf, daß Deutschland nun gar nichts mehr übrig bleibe, als ein allgemeines Moratorium zu erklären. Damit würden aber die gerechtfertigten Forderungen stärksten Einbußen ausgeht gewesen sein. Nachdem man ja auch mittlerweile gesehen hat, daß Deutschland für die Stärkung seiner Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit selbst die schwersten Opfer auf sich nimmt, nachdem die Reichsregierung unter Aufwand von hunderten von Millionen Banken sanierte, große Unternehmungen tätigte und für lebenswichtige Industrien, Jodam aber auch für Kassen und Genossenschaften Zuschüsse leistete, mußten auch die Auslandsgelehrten erkennen, daß Deutschland daran gelegen war, die ehrlichsten Anstrengungen zu machen, um seinen Kredit zu wahren, denn mit diesen Sanierungen und Stützungen sind letzten Endes ja auch ausländische Forderungen gestützt und erhalten worden. Natürlich mußten auch diese Forderungen sich entsprechend dem allgemeinen, durch die Wirtschaftskrise bedingten Verlusten Abschwächungen gefallen lassen, aber diese Einbußen sind bei weitem nicht so groß, als sie hätten sein müssen, wenn Deutschland zur Erklärung eines Moratoriums genötigt worden wäre.

So ist man inzwischen auf beiden Seiten zu einer Angleichung der Gegenseite und zu einer Annäherung der Wünsche und Forderungen gekommen, und es ist auch jetzt zu hoffen, daß man auf dieser mittleren Linie sich wieder

bei den jetzigen neuen Stillhalteverhandlungen wiederum die Forderung nach Parobitraktionen in Valuta gestellt, aber wie selber, so muß auch jetzt die Deutsche Reichsbank gegenüber allen derartigen Ansprüchen den härtesten Widerstand leisten. Es ist auch kein Zweifel, daß das geschieht. Die Erhaltung des ohnehin knappen Devisenbestandes ist äußerster Pflicht für die Reichsbank, und die Gegner müssen sich überzeugen, daß diese Devisen- und Währungspolitik der Reichsbank ihnen ja schließlich selber die besten Sicherungen für die Güte und Einbringlichkeit ihrer Forderung gibt.

Das Ziel ist, zu einer Klärung der Verhältnisse dahin zu kommen, daß die Schulden und Forderungen nicht mehr in einen einzigen Topf geworfen zu werden brauchen, so daß die deutsche Reichsregierung generell sozusagen auch noch das privatgeschäftliche Risiko der Auslandsgläubiger mitzutragen hat, sondern es muß dahin gestrebt werden, daß zwischen Gläubigern und Schuldnern ein individueller Ausgleich möglich wird. Das wird freilich bei dieser jetzt tagenden Berliner Stillhalte-Konferenz noch nicht möglich sein, aber es muß jetzt schon, und zwar richtunggebend für die nächste Zukunft, Vorsorge für eine derartige individuelle Schuldentregulierung getroffen werden. Dieses Ziel bedingt also einen Abbau der Gesamtverpflichtungen bzw. Gesamtgarantie des Reiches, und die Verlagerung des geschäftlichen Risikos auf die Stellen, die es angeht. Die Gegenseite muß bei Behandlung dieser Frage auf den Weg der Einzelverhandlungen und -abmachungen verwiesen werden.

Deutschland hat für diese jetzigen Verhandlungen eine Reihe von Forderungen gestellt, die unter anderem auch dazu dienen sollen, einen Abbau der Verbindlichkeiten, gegebenenfalls auf dem Wege der Rückzahlung in Sperrmark, herbeizuführen.

Minister Fried vor dem Reichsrat

Zusammenarbeit mit den Ländern.

Berlin, 1. Februar.

Reichsinnenminister Dr. Fried stellte sich dem Reichsrat vor und teilte dabei mit, daß Reichskanzler Hitler am Donnerstag vor dem Reichsrat erscheinen wird.

Ich darf nur sagen, so erklärte der Minister, daß ich den größten Wert darauf lege, vertrauensvoll mit den Ländervertretern zusammenzuarbeiten. Ich selbst bin Bayer und habe als Bayer schon an sich das nötige Verständnis für den föderalistischen Aufbau des Reiches. Ich weiß, daß nicht alles hier von Berlin aus zentralisiert werden kann. Nach unserer politischen Einstellung wissen Sie, daß wir Vertreter einer starken Einheit des Reiches sind, daß das Reich nach außen hin eine Einheit darstellen muß, die unerschütterlich ist, um sich der Angriffe von außen wirksam erwehren zu können. Aber das schließt nicht aus, daß auch den einzelnen Gliedern des Reiches die nötige Freiheit insbesondere in kultureller Beziehung gegeben ist.

Zum Schluß betonte Reichsinnenminister Dr. Fried noch, die Reichsregierung wolle ehrlich das Beste des deutschen Volkes. Jetzt liege eine starke Regierung notwendig. — Im Namen des Reichsrats erwiderte der Vertreter der preussischen Staatsregierung, Ministerialdirektor Dr. Brecht.

Göring bleibt Reichstagspräsident

Berlin, 1. Februar.

Wie verlautet, beabsichtigt Reichstagspräsident Göring vorläufig nicht, sein Amt als Reichstagspräsident zur Verfügung zu stellen, sondern er wird bis auf weiteres trotz seiner Ministerpflicht auch das Amt des Reichstagspräsidenten ausüben.

Anruf Hitlers an die NSDAP

Berlin, 1. Februar

Adolf Hitler hat an die NSDAP, folgenden Aufruf gerichtet:

„Ein 14jähriges, in der deutschen Geschichte wohl beispielloses politisches Ringen hat nunmehr zu einem großen politischen Erfolg geführt.“

Herr Reichspräsident von Hindenburg ernannte mich den Führer der nationalsozialistischen Bewegung, zum Kanzler des Deutschen Reiches.

Nationale Verbände und Parteien schlossen sich zum gemeinsamen Kampf für Deutschlands Wiederaufstehen zusammen.

Die Ehre vor der deutschen Geschichte, nunmehr an die Werke führend teilnehmen zu dürfen, verband ich neben dem großherzigen Entschluß des Generalfeldmarschalls eurer Treue und Anhänglichkeit, meine Parteigenossen.

Daß ihr mir in trüben Tagen genau so unerschütterlich gefolgt seid wie in den Tagen des Glückes und treu geblieben seid nach schwersten Niederlagen, dem allein verdanke ich diesen Erfolg.

Angeherr ist die Aufgabe, die vor uns liegt! Wir müssen sie lösen, und wir werden sie lösen! An euch, meine Parteigenossen, richte ich nur die eine große Bitte: Bleibt mir euer Vertrauen und eure Anhänglichkeit in den neuen und großen Tagen genau so wie in den vergangenen — dann wird uns auch der Unmächtige seinen Segen zur Wiederaufrichtung eines Deutschen Reiches der Ehre, der Freiheit und des sozialen Friedens nicht verjagen.“

Eine Erklärung Schleicher

Zu den in England verbreiteten und inzwischen von ausländischer deutscher Stelle aus scharf dementierten Gerüchten über angebliche Staatsstreichepläne der Reichswehr am Vorabend der Regierungsbildung hat der bisherige Reichskanzler von Schleicher einem Berliner Blatt gegenüber erklärt, daß selbstverständlich an all diesen Behauptungen nicht ein einziges wahres Wort ist. Herr von Schleicher bezeichnet die Gerüchte als völlig sinnlos und als boshafte Erfindungen und Verleumdungen.

In seinem letzten, unmittelbar vor dem Rücktritt stattgefundenen Vortrag beim Reichspräsidenten, so erklärte Herr von Schleicher weiter, habe er Ausführungen gemacht, die sich in völlig anderer Richtung bewegten. Er habe es für seine gebieterische Pflicht gehalten, dem Reichspräsidenten die Gefahren darzustellen, die seiner Ansicht nach die damals in der Öffentlichkeit noch viel erörterte Wiederbetragung des früheren Reichskanzlers von Papen mit sich bringen würde. In einem solchen Kabinett hätte er die Gefahr einer Kampfanlage an die übrigen neun Zehntel des Volkes gesehen, die bei den nach seiner Ansicht dann unausweichlichen Verwicklungen und politischen Kämpfen zu einer Zermürung der Reichswehr und der Polizei geführt hätten. Eine solche Entwicklung nach Möglichkeit zu verhindern, in Recht und Pflicht des amtierenden Kanzlers und Wehrministers gewesen.

Im gleichen Zusammenhang habe er nun auch seine Meinung vorgetragen, daß ein auf parlamentarischer Mehrheitsgrundlage beruhendes Zusammengehen mit der nationalsozialistischen Partei die beste Lösungsmöglichkeit wäre.

von Reichenau Nachfolger Bredows

Wie mitgeteilt wird, ist Oberst von Reichenau an Stelle des Obersten von Bredow zum Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium ernannt worden.

Zum Kommandeur der Ersten Division und Befehlshaber im Wehrkreis I wurde Generalmajor von Brauchitsch, bisher Inspekteur der Artillerie, ernannt.

Dankfagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes Heinrich danken wir herzlichst.

Familie Wenzel

Schneellrode, den 31. Januar 1933.

Gebe noch mehrere hundert Zentner

Roggenstroh ab.

D. Wagner, Landefeld.



Chorverein

„Liedertränken“

Diese Woche keine Gesangsstunde

Am Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr findet im „Grünen Baum“ unsere

Jahreshauptversammlung

statt, wozu alle aktiven und passiven Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Spangenberg, den 31. 1. 1933.

Der Vorstand.

J. A. Claus.

Inseriert!

Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Der Ausbildungskursus der hiesigen Sanitätskolonne, an dem Jebermann teilnehmen kann, findet am Freitag Abend 1/2 9 Uhr im Ratskeller statt.

Sämtliche jungen Damen und Herren, welche Interesse an der Ausbildung haben, sind freundlichst eingeladen. Die Ausbildung erfolgt unentgeltlich.

Das Kommando.

Wir bieten tüchtigen Herren Beschäftigung am Platze. Verdienst über den Normalgehalt. (Erlaubnisse an Schlichter 607 Stuttgart.)

Klipp's Kaffee

stets frisch

1/4 Pfd. 60, 70, 73, 80, 90 Pfg.

H. Mohr.



T. V., FROHER MUT SPANGENBERG

Der in voriger Nummer für Sonnabend Abend angekündigte Lichtbildervortrag muß infolge Befegung des Saales schon

Sonnabend nachmittag 5 Uhr

stattfinden.

Unkostenbeitrag: Kinder 10 Pfg.

Erwachsene 20 Pfg.

Außer den Mitgliedern sind Freunde der Turnsache herzlich eingeladen. Näheres s. Lot. Teil.

Der Vorstand.

Die Knabenturnstunde

findet morgen, Freitag, 1/2 7 Uhr statt.

Der Jugendwart.

Benders Kaffee

wohlschmeckend

und frisch.

Spangenberg'sche Lichtspiele

Sonntag, d. 5. Februar abends 8 1/2 Uhr

Das große Doppelprogramm

Zirkus Renz

Ein Spiel aus der Manege des Lebens. in 7 Akten

Jagd auf Menschen

In der Hauptrolle Carlo Aldini in 6 Akten.

Extraschwere Aluminium-Töpfe

in allen Größen.

Karl Bender.

Mein Geschäft

ist am Sonnabend Abend 1/2 9 Uhr geschlossen. Ich bitte meine werte Kundschaft, sich gefälligst danach einzurichten.

Max Munzer, Friseur.